



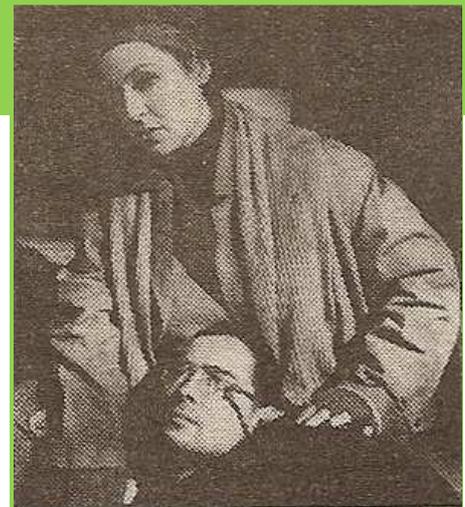
März 1985

Draußen vor der Tür

von
Wolfgang Borchert

Die Elbe.....Angelica Schütz

Regie: Klaus Rott



Theater der Jugend:
„Draußen vor der Tür“

DRAUSSEN VOR DER TÜR

Ein Stück von Wolfgang Borchert

Beckmann, einer von denen	Gerhard Rühmkorf
Ein Mädchen, dessen Mann auf einem Bein nach Hause kam	Christine Csar
Ihr Mann, der tausend Nächte von ihr träumte	Johannes Kaiser
Ein Oberst, der sehr lustig ist	Adolf Wessely
Seine Frau, die es friert in ihrer warmen Stube	Renate Berg
Die Tochter, gerade beim Abendbrot	Erika Domenik
Deren schneidiger Mann	Günther Tischler
Ein Kabarettdirektor, der mutig sein möchte, aber dann doch lieber feige ist	Bertram Mödlagl
Frau Kramer, die weiter nichts ist als Frau Kramer, und das ist gerade so furchtbar	Cecile Cordon
Der alte Mann, an den keiner mehr glaubt	Heinrich Strobele
Der Beerdigungsunternehmer mit dem Schluckauf	Peter Steiner
Ein Straßenfeger, der gar keiner ist	Toni Kern
Der Andere, den jeder kennt	Herbert Pendl
<u>Die Elbe</u>	<u>Angelica Schütz</u>

Inszenierung: Klaus Rott
Ausstattung: Kurt Pint
Musikalische Beratung: Norbert Pawlicki
Produktionsdramaturgie: Vivian Wolfgang
Assistenz und Inspizienz: Ilga Egg

Technische Leitung: Erich Karner
Beleuchtung: Walter Cebis
Leitung der Kostümwerkstätte: Josef Wixinger
Masken und Frisuren: Elisabeth Bruscek
Ton: Johann Cizek
Videomotive: Leo Schatzl



03.85

Zeitloser Verzweiflungsappell

...Klaus Rott hat die Personen sehr klar und schlicht charakterisiert. Beckmann, der kaputtgeschossene Intellektuelle im zerschlissenen Soldatenmantel, ist für ihn kein Manifestträger, der sich mit Anklagepathos seinem Ende entgegenschleppt, sondern ein Zyniker von verzweifelterm Humor. Gerhard Rühmkorf, der schon am Experiment am Liechtenwerd überzeugt hat, setzt das präzise und präsent um. Christine Csar, Cecile Cordon, Johannes Kaiser, Adolf Wessely, **Angelica Schütz**, Herbert Pendl sind die Gespenster auf seinem Weg...



Arbeiter Zeitung, Heinz Sichrovsky

28.02.85

Von denen, die draußen steh'n

Theater der Jugend: Borcherts „Draußen vor der Tür“

1946, ein Jahr vor seinem frühen Tod, schrieb Wolfgang Borchert sein später berühmt gewordenes Stück „Draußen vor der Tür“, das vom Unteroffizier Beckmann erzählt. Von jenem Beckmann, der in Rußland auf Befehl des Obersten 20 Männer bei klirrender Kälte hinausschickte, von denen elf nicht mehr wiederkamen; der nach Hause kommt und kein zuhause mehr findet, und dem der Oberst, dem er die Verantwortung für die elf Toten zurückgeben will, rät, „doch endlich ein Mensch zu werden“.

Nach dem Krieg ergriff das Stück vorrangig als Heimkehrerdrama. Heute sind die Grenzen weiter gesteckt. Man denkt an alle, die „draußen vor der Tür“ stehn (und standen): Rassen, Klassen, Völker. Sie stehen in Hunger und Elend, Krieg und Not, in Einsamkeit und Verzweiflung. Und das Stück spricht weiter vom meist fast unbe-

merkt bleibenden „Mord im Alltag“, von jener Verständnis- und Lieblosigkeit, Gleichgültigkeit und Überheblichkeit, die den anderen „vor die Tür hinausstößt“.

Klaus Rott inszenierte das Stück im Renaissancetheater für das Theater der Jugend in der eindrucksvollen Ausstattung von Kurt Pint. Er läßt zu Beginn des Stückes sich einige der Darsteller vor drei großen Fernsehapparaten versammeln – einzige Verbindung des heutigen Menschen zu den Geschehnissen „draußen“. Damit signalisiert Rott für das junge Publikum die Aktualität der Beziehungslosigkeit.

Gerhard Rühmkorf, der den Beckmann bereits vor einiger Zeit mit großem Erfolg im „Experiment“ spielte, ist auch hier der Hauptdarsteller. Reifer geworden, hat sich seine Gestaltung der Rolle unter Rotts behutsamer und zugleich zupackender Regie gewandelt. Er ist jetzt nicht mehr das Kind, das man in den Krieg schickte und das durch sein Ausgesetztsein anrührte, sondern ein Mann, der kraftvoll, bewegend und schauspielerisch nuancenreich von uns seinen Platz in der Gesellschaft fordert. Ausgezeichnet ist auch Herbert Pendl als „der andere, den jeder kennt“, also Beckmanns zweites Ich.

Von zartester Menschlichkeit ist Christine Csar als das Mädchen. Glänzend auch die anderen: Johannes Kaiser als heimkehrender Gatte, Adolf Wessely als unbelehrbarer, arroganter Oberst, Bertram Mödlagl als selbstgefälliger Kabarettregisseur, Cecile Cordon als eiskalte Frau Kramer. Dazu dann Heinrich Strobele, der diskret und mit echtem Gefühl den alten Mann spielt, „an den keiner mehr glaubt“, und Peter Steiner als widerwärtiger, üppiggeiler Tod sowie Toni Kern als dessen gleichgültiger Handlanger. Und nicht zu vergessen Angelica Schütz als die Elbe: herb, fast rau und doch voll zärtlicher Mütterlichkeit. Daneben noch in kleinen Rollen sehr gut Renate Berg, Erika Domenik und Günther Tischler.

WIENER ZEITUNG

Wiener Zeitung, Lona Chernel

28.02.85

Die Inflation des Todes

..Darüber hinaus vermag Rott das oft sehr vernachlässigte Ensemble des Theaters der Jugend zu Höchstleistungen zu animieren. Allen voran Gerhard Rühmkorf als Beckmann, der seine Odyssee durch zerbombte Häuser und Seelen großartig differenzieret und nie falsche Sentimentalität ableitet. Christine Csar, Johannes Kaiser, Adolf Wessely, Renate Berg, Erika Domenik, Günther Tischler, Bertram Mödlagl, Cecile Cordon, Heinrich Strobele, Peter Steiner, Toni Kern, Herbert Pendl und Angelica Schütz gestalten auf Rotts Anliegen wirkungsvoll verstärkenden Bühne von Kurt Pint einen wichtigen, zum Nachdenken anregenden Theaterabend....

VOLKS
STIMME
Österreichischer
Partei Österreichs

Volksstimme, Erwin Kissner

28.02.85



„Draußen vor der Tür“, Wolfgang Borcherts Antikriegs- und Heimkehrerdrama, läuft derzeit mit großem Erfolg im „Theater der Jugend“ im Wiener Renaissance-theater. In der ausgezeichneten Regie von Klaus Rott läuft das Stück in der Neubaugasse noch bis Donnerstag, 28. März. Bild unten: Angelica Schütz als Elbe und Gerhard Rühmkorf als Beckmann. ▼